

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 53

**Artikel:** Ein blinder Griff in unsere Bildersmappe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756685>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein blinder Griff in unser

Die Redaktion bekommt Gewissensbisse. Sie zeigt hier Bilder, welche sie ihren Lesern im Laufe des Jahres unter

**A**m Jahresende zieht sich der Rückblick auf die Taten der verflossenen 12 Monate. Die Redaktion blickt auch zurück. Sie hat nach bestem Können oder von besten Absichten geleitet, dreihundertfünzig Nummern "Zürcher Illustrierte" gemacht, hat ihnen Leser-Tanten von Bildern gezeigt und das Beste darunter geschrieben, was ihr einfiel. Die Redaktion ist nicht blind, sondern sie kann von Bildern nicht blind sein. Nun zeigt's Vorenthalten! Auf unseren Tisch kommen das ganze Jahr hindurch jedo Welle dreitausend Bilder geflogen. Bilderneigungen aus der ganzen Welt. Weil es nämlich Bilder-Nachrichtenbiros in der ganzen Welt gibt. Wie die Tageszeitungen mit Nachrichten, so werden wir mit Bildern versorgt. Es kann kein Automobilist in Australien in einer Schafherde steckenbleiben, ohne daß wir's im Bild zu sehen bekommen. Keiner kann in Amerika eine Dummheit begehen, ohne daß das Bild des Dummen zu uns kommt.



Köpfe, Köpfe, Köpfe! Die liegen bei uns überall so auf dem Tisch, auf dem Stuhl, auf dem Bett, auf den Schultern der Staats- und Regierungsmänner, Neuerungen, Beförderungen, Verstrebungen, Ermittlungen, Besetzungen jede Woche. Jeder Umsteiger kommt im Bild zu uns. Kaum ist irgendwo jemand abgesetzt, schickt die Bilder-Nachrichtenstelle 6 Köpfe, drunter die Redaktion, wenn sie Lust hat, sich den Nachfolger aussuchen kann. Dies hier ist der Ingenieur Krukov, der zum Staatssekretär im Reichsministerium ernannt wurde. Wir gratulieren!

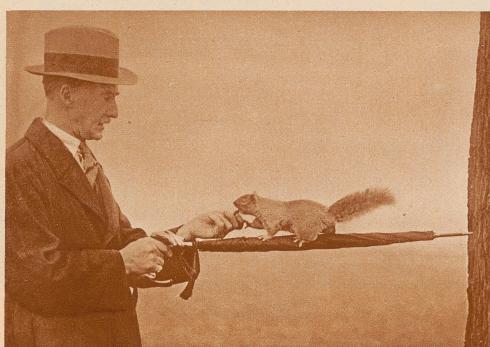
Aber, verehrter Leser, was empfinden Sie dabei? — Was meinen Sie? Mehr solcher Bilder?

Was meinen Sie? Mehr davon gefällig?

Sollen mehr Bilder davon in die Zeitung kommen? Was meinen Sie dazu?

Ohringe für Hunde werden Mode in U.S.A. Niemand glaubt, derfel Bilder seien Ausnahmen. Solche Verhüttungen sind in jedem Bildersack zu finden, das wir erhalten. Es ist kaum zu glauben, was für Kinderlein die Erwachsenen kommen, wenn sie auf den Bildern oder auf neuen Weise Geld verdienen wollen. Wir sind Altägliche und Gewöhnliche fesseln als alle Versteigungen und bemühen uns, dem Leser diese Schönheiten des Alltäglichen zu zeigen. Hunde mit Brillen, Ohrringen und manikürten Pfoten werden abgedreht.

Was meinen Sie dazu? Wünschen Sie mehr davon?



Der Mann mit dem Eichhörnchen. Da Frühling mit den Vögeln, der Venedig steckt mit den Tauben, der Diktator mit dem Löwen, der gute Wärter mit dem Affen. Durzende dauernd Bilder kommen zu uns. — Die Leute drauf sind allemal glücklich, denn es ist ein heiterer Monat, in welchem sie aufgewogen wurden. Aber wir! Und Sie, verehrter Leser? Würden Sie diese Heiterkeit teilen, wenn wir in jeder Nummer ein paar so tierische Menschen zeigten?

Was meinen Sie dazu? Wünschen Sie mehr davon?

kommt. Die gesuchten Bilder sind seltener. Wir suchen sie aus den Sendungen heraus und zeigen sie den Lesern. Etwa 40–50 Neuigkeitbilder in jeder Nummer. Zweitausendneunhundertfünfzig Bilder bekommt der Leser also nicht zu sehen. Die Redaktion sieht nach ihrem Geschmack und ihren Überlegungen. Nun befällt uns gegen Silvester ein Kummer: Wie, wenn die Bilder, die wir auswählen, nun gerade jene wären, die unsere Leser nicht sehen wollen? Wenn wir lieber jene anderen wählen, die wir nicht wählen? Das ist unmöglich. Wer kann ja nicht dazu eingeblendet zu glauben, daß wir das Richtige treffen. Heute lassen wir in einem Anfall von Un Sicherheit das Auswählen und Sichten sein, machen die Augen zu, greifen blind in die Bildersendungen hinein, die vor uns liegen und veröffentlichten das, was uns grad in die Hand kommt. Unsere Leser bekommen also nur Proben dessen zu sehen, was wir ihnen

# e Bildermappe

schlägt. Eine Neujahrs-Rechtfertigung, die zugleich eine Umfrage ist:

sonst vorenthalten. Wir geben auch den Grund an, warum wir diese Bilder in der Regel nicht zeigen.

*Unsere Leser werden vielleicht widersprechen. «Das ist endlich was Schönes», sagt vielleicht einer. «So sollte die Zeitung immer aussieben. Nun, dann setze der sich hin und schreibe uns einen Brief, sage uns seine Meinung. Die besten Urteile und Äußerungen werden wir im Laufe der nächsten Zeit veröffentlichen. Die veröffentlichten Urteile werden honoriert. Die Redaktion aber wird alles lesen, was ihr zu dem Thema zu Ohren kommt und wird's beherzigen. Zu Neujahr faßt ja jedermann allerlei gute Vorsätze.*

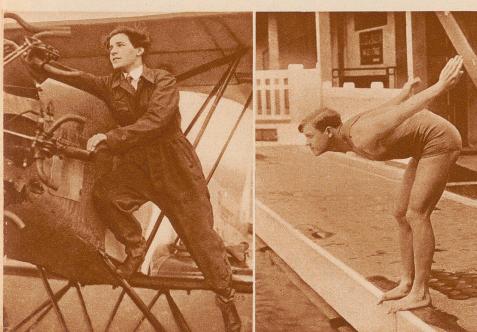


Wieland? Ja. Der Dichter Wieland, dessen 120. Todestag auf den 20. Januar fällt. Er verdient gewiß auch mal in einer Zeitung eine Illustration, wenn er seinetzt ein großer Poet, und es gibt auch heute noch Leute, die einige Zeilen von ihm haben. Goethe hieß ihm ehemals die Grabeide. Also nichts gegen Wieland Blümchen. Aber bedenkt, Sie, die Männer sind zahlreicher als die Lebenden, und es gibt mehr große Männer, die tot sind, als es große Lebende gibt. Und am zweiten Woche gibt's Gedenktag. Sollen wir ihrer immer gedachten? «Du, das sich en Wieschen da hät i nich i d' Zeit, tanzt du mit einer vielseitig Frau Mayer oder dat Lelly oder Kiki, die gern nach Hollywood möchte, um Filmstar zu werden.

*Sollen wir also um den Tanztag-Erinnerungen bringen, was meinen Sie dazu?*

Die schönen Frauen, behauptet ein Bilderlieferer, hatten in jedem Jahrhundert anders geformte Beine gehabt. Bald mit Wafern, bald mit Waden! Als Beweis schickte er uns ein ganzes Portfolio solcher Femenbeine, angefangen von einem roten Fräulein bis hin zu einer Blüdin! Nicht wahr? Oder vielleicht doch nicht? Steckt vielleicht ein großer Gedanke hinter dieser Behauptung von der Wandelskraft der Frauenwade? Solche Gedanken geben wir aber in der Regel nicht weiter. — Papierkorb!

Was meinen Sie dazu?  
Wünschen Sie mehr davon zu sehen?



*Die Fliegerin Antonie Strafmann überquert Südamerika. Das ist nur eins von den vielen Fliegerinnen, die wir ein- und auswählen. Es ist kaum zu glauben, was für Kinderlein die Erwachsenen kommen, wenn sie auf den Bildern oder auf neuen Weise Geld verdienen wollen. Wir sind Altägliche und Gewöhnliche fesseln als alle Versteigungen und bemühen uns, dem Leser diese Schönheiten des Alltäglichen zu zeigen. Hunde mit Brillen, Ohrringen und manikürten Pfoten werden abgedreht.*

*Was meinen Sie dazu? Wünschen Sie mehr davon?*



*Fischerboote im britischen Hafen in England. Ein Bild der Winterstille, «Frühlingswaben», «Sommerglück», «Herbstgesang», das sind so die Titel einer gewissen Bilderkart, die jedes Jahr in einer gewissen Wettbewerb zwischen Guten und zum Schlechten in ganzem Reichen bei uns ankommen. Blütenschau am Boden — Schnee auf Gartenbänken — Fal-maleinbringen. An Stelle des Herrn Lebrun könnte irgendeiner der übergebliebenen europäischen Könige oder der Prinz von Wales oder Hindenburg oder Mussolini zu sehen sein. Derartige Bilder erhalten wir jede Woche zu Dutzenzen.*



Deutsche Reichswehrsoldaten luden die Tänzerin Maria Solvey. Sie gab ihnen eine Sonderausstellung, die freundlich war. Die Tänzerin. Die Soldaten haben recht, daß sie sich über die Tänzerin freuen. Seien wir doch das Bild veröffentlichen! Solche Bilder bekommen wir in Mengen. Filmdiven, Ballköniginnen, Schauspielerinnen und andere schöne Frauen werden, und andere solche Frauen werden, Blitzlichter genommen, und das Ganze gibt ein Bild. Aber wir lehnen solche Bilder in der Regel ab.

Was meinen Sie dazu? Mehr solcher Bilder gefällig?



*Das ist Herr Lebrun, der Präsident der französischen Republik. Er besucht eine Bilder-Ausstellung. Statt der Bilder-Ausstellung könnten es auch eine Hunde-Ausstellung sein. Oder eine Denkmaleinbringung. An Stelle des Herrn Lebrun könnte irgendeiner der übergebliebenen europäischen Könige oder der Prinz von Wales oder Hindenburg oder Mussolini zu sehen sein. Derartige Bilder erhalten wir jede Woche zu Dutzenzen.*

Was meinen Sie? Wünschen Sie öfters solche Bilder sehen?